

# GEMEINSAM Kirche



## in Zistersdorf leben

37. Jahrgang

Dezember 2006

Pfarrbrief

**Lebensräume gestalten - Glaubensräume öffnen** (Seite 2)

Thema (Seite 3)

**Wann der Christbaum Einzug in unsere Wohnungen hielt**

Meditatives zum Anbetungstag der Pfarre - 17.12.2006

**„Liebst du Jesus“** (Seite 5)

Für unsere jungen Christen

**Lesenacht der Ministranten im Pfarrhof** (Seite 9)

Zuerst muss wohl der DANK für die Arbeit der vergangenen Jahre stehen. Die Pfarrgemeinderäte haben in diesen Jahren – und in vielen bereits vorher – mitgeplant und mitgestaltet. Wir wissen nicht, wie viel Mühe es gekostet hat, sich immer wieder für die Sitzungen freizumachen, dann das Beschlossene umzusetzen und zu verwirklichen. Wir wissen nicht, wie viel Gutes im Stillen gewachsen ist, was sie „einstekken“ mussten. Eines aber wissen wir, sie haben uns ein Stück ihrer Lebenszeit geschenkt.

In ganz Österreich – in 3 000 Pfarren – wurden im Jahr 2002 30.000 Pfarrgemeinderäte gewählt. Alle 5 Jahre soll neu gewählt werden. Viele sind Bewährte, viele werden neu diese Aufgaben angehen.

**Lebensräume gestalten – Glaubensräume öffnen**

Räume der Menschen, die zusammengehören, aber doch nicht identisch sind. Die Kirche soll Salz und Sauerteig sein, Zeichen und Werkzeug des angebrochenen Reiches Gottes. Es geht immer um das Heil der Menschen. Das Evangelium und die Anliegen Jesu sollen verwirklicht werden.

Immer mehr muss die Kirche auch bei uns missionarisch werden. Den großen Stadtmissionen (Wien, Paris, Lissabon, Brüssel)

**LEBENS-RÄUME GESTALTEN GLAUBENS-RÄUME ÖFFNEN**

**Pfarrgemeinderatswahl**  
**18. März 2007** [www.pfarrgemeinderat.at](http://www.pfarrgemeinderat.at)

sollen die kleinen missionarischen Aktivitäten folgen. Wie oft hat Papst Paul II. von einer Neuevangelisierung gesprochen. Oft sind und bleiben das nur Worte, erlebbar werden sie an Gnadenorten wie etwa Medjugorje.

Wir möchten Sie einladen, diese wichtigen Aufgaben mit unseren Gebeten zu begleiten, gleichzeitig bitten wir auch, dass

sich Frauen und Männer zur Mitarbeit bereit erklären.

„Es ist das Recht der Pfarrgemeinde, nicht die Pflicht des Pfarrers, einen Pfarrgemeinderat zu haben.“

- *Pfarrgemeinderäte sind auch nur Menschen, die aber ihre Zeit und ihre Fähigkeiten der Pfarrer zur Verfügung stellen. -*

**Ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen Ihnen**  
**P. Benedikt Amon**  
**P. Andreas Kubien**  
**Diakon Werner Hanzlovic**

## Wann der Christbaum Einzug in unsere Wohnungen hielt

Der Christbaum ist für uns heute ein ganz selbstverständlicher Bestandteil des Weihnachtsfestes, Ausdruck weihnachtlicher Stimmung, ein althergebrachter Weihnachtsbrauch eben. Wie alt ist dieser Brauch aber tatsächlich? Quellen aus dem Mittelalter berichten zwar noch nichts von Nadelbäumen, weisen aber auf die Verwendung von Tannengrün hin, vor allem während der zwölf Rauhnächte von Weihnachten bis zum Dreikönigstag. Tannengrün wurde über der Haustür befestigt oder auch in den Wohnräumen hängend angebracht. In den nordischen Ländern war es aber schon in vorchristlicher Zeit der Brauch, im Winter grüne Zweige in die Häuser zu bringen. Die Zweige sollten Schutz und Glück bringen und waren ein Zeichen des kommenden Frühlings und Wachstums.

### Erste geschmückte Bäume beim Weihnachtsfest

Die ersten Berichte über einen mit Äpfeln und Süßigkeiten geschmückten Nadelbaum als Mittelpunkt des Weihnachtsfestes stammen aus dem Elsass vorreformatorischer Zeit. Es wurde üblich, dass Herrengesellschaften, Vereine und Zünfte einen geschmückten Baum bei weihnachtlichen Umzügen voran trugen und um ihn herum tanzten. Dabei wurde auch ausgiebig getrunken und gegessen.

### Einzug im familiären Bereich

Nach den Wirren des Dreißigjährigen Krieges ändert sich die Funktion des Christbaumes als Gemeinschaftsbaum mit fröhlichem Treiben. Das Aufstellen

des Christbaumes verlagert sich ganz in den familiären Bereich, allerdings vorerst nur bei Weihnachtsfeiern des städtischen Bürgertums im protestantischen Deutschland und an protestantischen Fürstenhöfen Europas. Von Kerzenschmuck wird erstmals um 1660 für den Hannoverschen Hof berichtet. Der Siegeszug des Christbaumes von Deutschland in die Welt beginnt schließlich im 18. Jahrhundert mit dem Aufblühen der Familienkultur.



### Der Christbaum im Wiener Raum

Zur Zeit des Wiener Kongresses 1814/15 wurden von protestantischen Adligen, die von Deutschland nach Wien gekommen waren, sowie im Groß-

bürgertum die ersten Christbäume in Wien aufgestellt. Obwohl bereits 1829 am Schottentor die ersten Christbäume gewerbsmäßig verkauft wurden, schlossen sich katholische Kreise nur zögernd dem neuen Brauch an, der die bis dahin übliche Krippe zurückdrängte. Während der Christbaum um 1850 im bürgerlichen Mittelstand fester Bestandteil der weihnachtlichen Familienfeier wurde, war er den unteren Gesellschaftsschichten, zum Teil bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, weitgehend unbekannt. Im ländlichen Raum spielte der Christbaum noch länger keine bedeutende Rolle in der weihnachtlichen Festgestaltung.

### Der Christbaum in unseren Kirchen

In unseren Kirchen sah man in den Weihnachtskrippen ein genügend aussagekräftiges Symbol für das Weihnachtsgeschehen. Hier verbreitete sich die Tradition des Christbaumes etwas später. Bis heute schmücken die Christbäume unsere weihnachtlichen Wohnzimmer und Kirchen. Und wenn die Kerzen in geheimnisvollem Glanz aufleuchten, wird die Welt ein wenig verzaubert.

In vorchristlicher Zeit holte man grüne Zweige mit Symbolcharakter in die Wohnungen. Unser Christbaum lässt unzählige christliche Deutungen zu, die vielleicht Thema einer späteren Ausgabe sein könnten. Aber alle münden in einer Botschaft: Jesus Christus, unser Erlöser ist da!

## Frieden



Weihnachten – das schönste Fest im Jahr.  
Aber es ist mehr als ein stimmungsvoller Höhepunkt.  
Weihnachten ist notwendig zum Leben,  
so lebensnotwendig wie das tägliche Brot.  
Die ganze Welt ist voller Hunger.  
Leiblicher Hunger kann qualvoll sein.  
Aber genauso brennend ist der Hunger nach Frieden:  
dass alle zerstörerische Gewalt, alle verletzenden Worte,  
alle verlogenen Gedanken aufhören;  
dass menschenwürdiges Leben ermöglicht wird;  
dass wir Frieden auch mit der Natur machen;  
dass ein Klima der Wärme, der Freundlichkeit,  
der Verantwortlichkeit füreinander wächst.  
An Weihnachten machen nicht nur wir Geschenke.  
Gott macht das auch, er macht es uns vor.  
Er schenkt uns in seinem Sohn das,  
was wir am meisten brauchen: Frieden.  
Von ihm geht Versöhnung aus.  
Mit ihm wollen wir Frieden verbreiten.  
In ihm wird unser Herz Frieden finden.

## LICHT DER WELT

WEIL ER UNS ÜBER ALLES LIEBTE,  
NAHM ER UNSERE GESTALT AN,  
WURDE FLEISCH VON UNSEREM FLEISCH.  
ER WOLLTE UNS GANZ GLEICH SEIN,  
ER WURDE UNSER BRUDER:  
JESUS CHRISTUS,  
GOTTES EINGEBORENER SOHN,  
GOTT VON GOTT,  
LICHT VOM LICHT,  
WAHRER GOTT VOM WAHREN GOTT.  
ER KAM ALS KIND,  
NACKT, HILFLOS UND ARM,  
NICHT ALS HERRSCHER.  
ER, DER SCHÖPFER DER WELT,  
WOLLTE UNSER DIENER SEIN  
ER, DER ALLMÄCHTIGE,  
KAM IN UNSERE OHNMACHT,  
UM UNS DARAUS  
MIT DER MACHT SEINER LIEBE ZU BEFREIEN  
ER KAM ALS LICHT  
IN UNSERE FINSTERNIS,  
UM UNSERE WEGE ZU ERHELLEN,  
AUF DASS WIR WIEDER ZU IHM FINDEN.

© Heinz Pangels



## Liebst du Jesus?

**Komisch**, dass 100 Euro nach so viel aussehen, wenn du sie in der Kirche gibst, aber so wenig, wenn du damit einkaufen gehst.

**Komisch**, wie lange es dauert, Gott für eine Stunde Zeit zu schenken, aber wie schnell 60 Minuten Fußball vergehen.

**Komisch**, wie schwer es ist, ein Kapitel in der Bibel zu lesen, aber wie leicht es ist, 100 Seiten eines Bestsellerromans zu verschlingen.

**Komisch**, wie sich Leute auf einem Konzert um die vordersten Plätze bemühen, und sich um einen der hintersten Plätze in der Kirche drängeln.

**Komisch**, dass wir 2 bis 3 Wochen Vorwarnung brauchen, um ein kirchliches Ereignis in unseren Plan zu bringen, ihn für andere Ereignisse aber im letzten Augenblick umändern können.

**Komisch**, wie schwer es den Menschen fällt, die Gute Nachricht weiterzugeben, aber wie leicht ist es, den neuesten Klatsch und Tratsch weiterzuverbreiten.

**Komisch**, wie wir der Zeitung glauben, aber in Frage stellen, was die Bibel sagt.

### **Komisch?**

....Nein!!!! Traurig!

Stell dir vor, folgendes passiert: Eines Sonntags während eines Gottesdienstes sind 2000 Christen überrascht, zwei Männer zu erblicken, die beide von Kopf bis Fuß in schwarz eingehüllt sind und Maschinengewehre tragen. Einer der Männer ruft: „Jeder, der bereit ist, eine Kugel für Christus zu erhalten, bleibe da stehen, wo er gerade steht!“ Sofort fliehen der Chor, die Ministranten, der Diakon und die meisten Versammelten. Von den 2000 bleiben nur ungefähr

20 stehen. Der Mann, der gesprochen hatte, nimmt seine schwarze Verhüllung vom Gesicht, sieht den Pfarrer an und sagt: „Okay, Pfarrer, ich habe alle Heuchler entfernt! Jetzt kannst Du mit deinem Gottesdienst beginnen. Ich wünsche noch einen schönen Tag!“ Und die beiden Männer drehen sich um und gehen hinaus.

**Merkwürdig**, wie leicht es für Menschen ist, Gott zu leugnen, und sich dann zu wundern, warum die Welt zur Hölle wird.

**Merkwürdig**, dass jeder in den Himmel will, doch annimmt, man brauche nicht zu glauben, zu denken, zu sagen oder zu tun, was in der Bibel steht.

**Merkwürdig**, wie jemand sagen kann: „Ich glaube an Gott“, aber dennoch dem Teufel folgt.

**Merkwürdig**, wie das Obszöne, Vulgäre, Gewalttätige und Okkulte frei den Cyberspace passieren kann, aber eine öffentliche Diskussion über Jesus in den Schulen und am Arbeitsplatz unterdrückt wird.

**Merkwürdig**, wie jemand so entbrannt sein kann für Jesus im Gottesdienst, aber ein unsichtbarer Christ im Rest der Woche ist.

**Merkwürdig**, wie ich mehr besorgt darüber sein kann, was andere Leute von mir denken, als was Gott von mir denkt.

Die folgende Geschichte ist eine wahre, die vor einiger Zeit in einer Zeitung in Amerika erschien: Es gab ein atheistisches Ehepaar, das ein Kind hatte. Sie erzählten ihrer Tochter nie von Jesus Christus. Als das Mädchen fünf Jahre alt war, stritten sich ihre Eltern. Der Vater erschoss vor den Augen seines Kindes erst dessen Mutter und dann sich selbst. Das Kind wurde daraufhin zu Pflegeeltern gegeben.

Die Pflegemutter war Christin und so erhielt das Mädchen auch Religionsunterricht. Die Mutter erzählte nun der Religionslehrerin, dass das Kind noch nie etwas von Jesus gehört hatte und bat sie, Geduld mit ihr zu haben. In der folgenden Unterrichtsstunde hielt die Lehrerin ein Bild von Jesus hoch und fragte: „Weiß jemand von euch, wer das ist?“ Das kleine Mädchen hob die Hand und sagte: „Ich! Das ist der Mann, der mich in der Nacht, als meine Eltern starben, gehalten hat.“

Wenn du glaubst, dass das Mädchen die Wahrheit gesagt hat und das, obwohl sie nie von Jesus gehört hatte, ER sie dennoch an jenem Abend gehalten hat, dann könnte dies der Augenblick sein, an dem du sagst: „Ja, GOTT, ich liebe DICH. DU bist meine Lebensquelle und mein Erretter. DU sorgst jeden Tag dafür, dass ich funktioniere. Ohne DICH wäre ich nichts. Ohne DICH bin ich nichts, aber mit DIR kann ich alle Dinge tun, weil DU mich stark machst. (Phil 4, 13)

Eine Möglichkeit, diese Dankbarkeit Gott gegenüber zu bekunden, wäre an eine der unten angeführten Anbetungsstunden teilzunehmen. Begib dich einfach vor deinen Gott, und lass dich von ihm verwandeln. Lass dich von SEINER Liebe umfassen.

<b>Sonntag 17.12.2006</b> <b>Anbetungstag der Pfarre</b>	
<b>14.00</b>	<b>Aussetzung - Anbetung von den Kindern gestaltet</b>
<b>15.00</b>	<b>von den Frauen von Gösding und Windisch-Baumgarten gestaltet</b>
<b>16.00</b>	<b>von den Männern gestaltet</b>
<b>17.00</b>	<b>von den Frauen gestaltet</b>



### **Mobiles Caritas Hospiz in Gänserndorf „Zeit ist ein kostbares Gut“**

Rund 120 geschulte Caritas-Hospizbegleiter im niederösterreichischen Teil der Erzdiözese Wien bringen ehrenamtlich psychosoziale Unterstützung und ein Stück Normalität zu jenen Menschen, die selbst nicht mehr viel Zeit haben.

Als Gesprächspartner für Patienten und Angehörige, als Brückenbauer zu Ärzten und zur Hauskrankenpflege sorgen sie für Lebensqualität bis zuletzt. Gratis, und doch nicht kostenlos.

„Wer in der Sterbebegleitung arbeiten will, muss die eigenen Grenzen und Kraftquellen kennen“, weiß Andrea Redlich, seit Mai Koordinatorin der Region Gänserndorf/Marchfeld und Ansprechperson sowie anleitende Stütze für die ehrenamtlich täti-

gen Mitarbeiter. „Und sie oder er muss ein mehrstufiges Ausbildungsprogramm absolvieren.“

Auf 70 Stunden „Einführung in die Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung“ folgt mit einem 40-Stunden-Praktikum im Pflegeheim das „langsame Hineinwachsen in die Arbeit“. Die anschließend getroffene Arbeitsvereinbarung ist „auf zwei Jahre befristet, denn unsere Mitarbeiter sollen sich immer wieder neu entscheiden.“ In ihr verpflichten sie sich auch zur Teilnahme an monatlichen Gruppentreffen und regelmäßiger Supervision. Dazu gibt es Fortbildungsangebote.

„Wieviel Zeit jemand schenkt, bestimmt jeder selbst“, so Redlich, denn „Zeit ist ein kostbares Gut.“ Überwiegend sind es Frauen, die sich in der Hospizbegleitung der Herausforderung stellen, „Hilflosigkeit und Ohnmacht auszuhalten“. Wie Marianne Daubek aus dem Team, die ihre Kraft aus Meditation und Exerzitien schöpft. „Ich bin da, um die sterbenden Menschen Liebe, Wärme und Geborgenheit spüren zu lassen und um die Angehörigen auf ihrem Weg zu begleiten - ins Leben zurück.“

Auskunft über Angebot und ehrenamtliche Mitarbeit bei: DGKS Andrea Redlich Koordinatorin Mobiles Caritas Hospiz Region Gänserndorf / Marchfeld 2230 Gänserndorf Wienerstraße 5a Tel. 0664/829 44 62 Email: aredlich@caritas-wien.at

Helfen Sie helfen: PSK 2060.000 Kennwort „Hospiz“

### **Neue Fenster in Gösting**

In der Göstinger Kirche wurden zusätzliche Fenster mit Isolierglas eingebaut. Damit soll Energie gespart und das Schwitzen der bestehenden Fenster verhindert werden.

### **Pläne in Eichhorn**

Auch in Eichhorn ist geplant, Wärmeschutzfenster als Ergänzung zu den bestehenden einzubauen. Dieses Vorhaben soll spätestens im Frühjahr umgesetzt werden.

### **Windisch Baumgarten: Bauarbeiten abgeschlossen**

Rechtzeitig zu Ferienende konnte in Windisch Baumgarten die Sanierung des Kapellenbodens abgeschlossen werden. Durch den Einbau von Dehnungsfugen sollen künftig Risse verhindert werden.

### **FF Eichhorn**

Kommandant Roman Strasser kann sich über einen neuen Feuerwehrmann freuen:



P. Mag. Andreas Kubien wurde zum Kurat berufen.

### Eine Wallfahrt in die Vergangenheit Wallfahrt der KFB Zistersdorf

Am 8. August 2006 machten wir unsere diesjährige Wallfahrt. Unser Ziel war heuer Maria Lanzendorf zur „Mutter der Schmerzen“. Ein ganzer Bus Frauen und Männer mit Stadtpfarrer Pater Benedikt Amon und der Pfarrleiterin Maria Schlusche waren dabei.

In Maria Lanzendorf feierten wir die Hl. Messe und anschließend hatten wir eine ganz interessante Führung durch die Kirche und den neu renovierten Kalvarienberg. Dabei wurde uns das wertvollste Stück von Maria Lanzendorf gezeigt. Es ist ein vergoldeter Kelch mit eingelegten Emailbildern. Dieser Kelch stammte vom ehemaligen Franziskanerkloster in Zistersdorf. Der damalige Zistersdorfer Bürgermeister Holbein hat diesen Kelch den Franziskanern geschenkt. Als das Kloster bei uns aufgehoben

wurde, haben die Franziskaner diesen Kelch und auch die Orgel mit nach Maria Lanzendorf, mit 53 Ochsen gespannt, gebracht. Die Orgel wird noch immer gespielt! So haben wir auch gleich Heimatgeschichte erfahren.

Nach einem sehr ausgiebigen Mittagessen in Schwadorf fuhren wir zum nächsten Ziel nach Laxenburg. Nach einem kurzen Fußmarsch oder auch Zugfahrt erreichten wir die Fähre zur klassizistischen Franzensburg. Bei der Führung konnten wir unter anderem herrliche Glasfenster, Bilder und ganz wertvolle Holzdecken bewundern.

Beim Heurigen in Mannersdorf labten wir uns noch und dann ging es wieder nach Zistersdorf zurück.



*P. Benedikt mit dem wertvollen Zistersdorfer Kelch in Maria Lanzendorf*

*Eine große Pilgerschar nahm an der diesjährigen KFB-Wallfahrt nach Maria Lanzendorf unter Führung von Stadtpfarrer P. Benedikt Amon und Maria Schlusche teil.*



## Ministranten-Lesenacht im Pfarrhof

Vom 17.11.2006 auf den 18.11.2006 verbrachten die Ministranten eine Lesenacht im Pfarrhof. Um 20.00 Uhr trafen sich die Kinder und schlugen als erstes die getrennten Nachtlager auf.

### Start mit Spielen

„Die Reise nach Jerusalem“ war das erste Aufwärmungsspiel. Anschließend hatten die Kinder bei dem schweißtreibenden Spiel „Luftballon zertreten“ ihre Luftballons verteidigt. Nach einer kurzen Pause kämpften die Minis bei einem Stationenspiel um den ersten Platz. Sie mussten folgende Etappen absolvieren:

- Sportaktivitäten
- Ministrantenquiz
- Mumie und
- Sudoku.

Anschließend wurde das Ministrantengewand um die Wette zusammengelegt. Bei „Activity“ musste ein Kind seiner Gruppe durch Mimik einen von P. Andreas

ausgesuchten Begriff erklären. Zwischen den einzelnen Aktivitäten erfrischten sich die Ministranten mit Getränken und stärkten sich mit Knabbersachen und Lebkuchen.

### Nächtlicher Kirchbesuch

Nach dem emotionsvollen Abend versammelten sich alle in der Kirche, um mit Gesang und Gebet die schönen, gemeinsamen Stunden ausklingen zu lassen. Vor dem Schlafengehen las P. Andreas noch einige spannende Geschichten vor. Müde begaben sich die Kinder in ihre Schlaflager.

### Eltern als Unterstützung

Betreut von einigen

Eltern verbrachten die Mädchen und Buben im Pfarrhof eine ruhige Nacht. Am Morgen, bevor alles aufgeräumt wurde, gab es noch zusammen mit P. Benedikt, P. Andreas und den Betreuern, ein gemütliches Frühstück. Um ca. 9.00 Uhr wurden alle Ministranten von ihren Eltern abgeholt. Die Begeisterung der Kinder lässt alle auf eine Lesenacht nächstes Jahr hoffen.



1 und 2: Gebet und Gesang bei Kerzenlicht in der Pfarrkirche vor dem Schlafengehen

3: Gemeinsames Frühstück nach der gelungenen Premiere einer Lesenacht im Pfarrhof





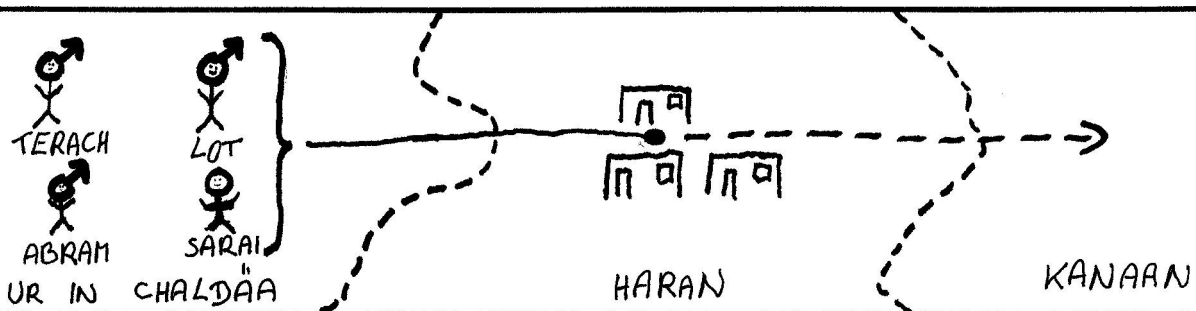
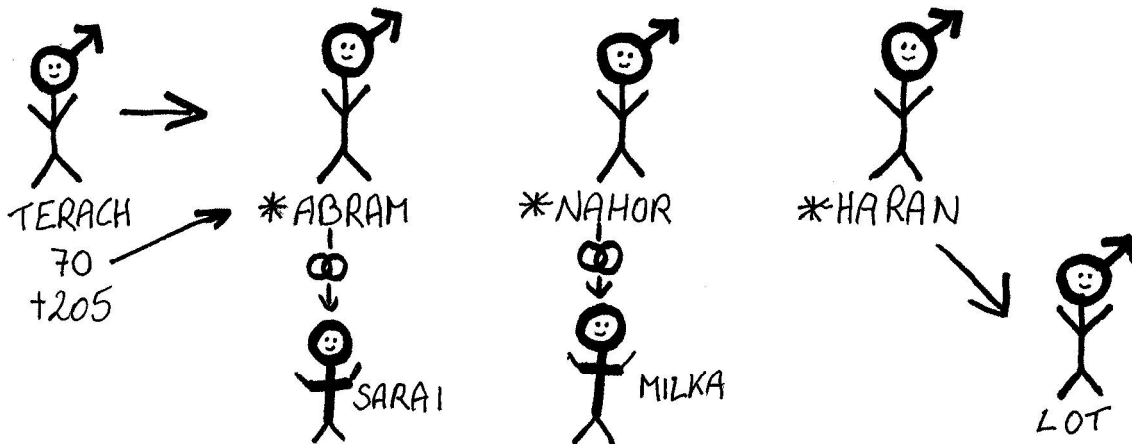
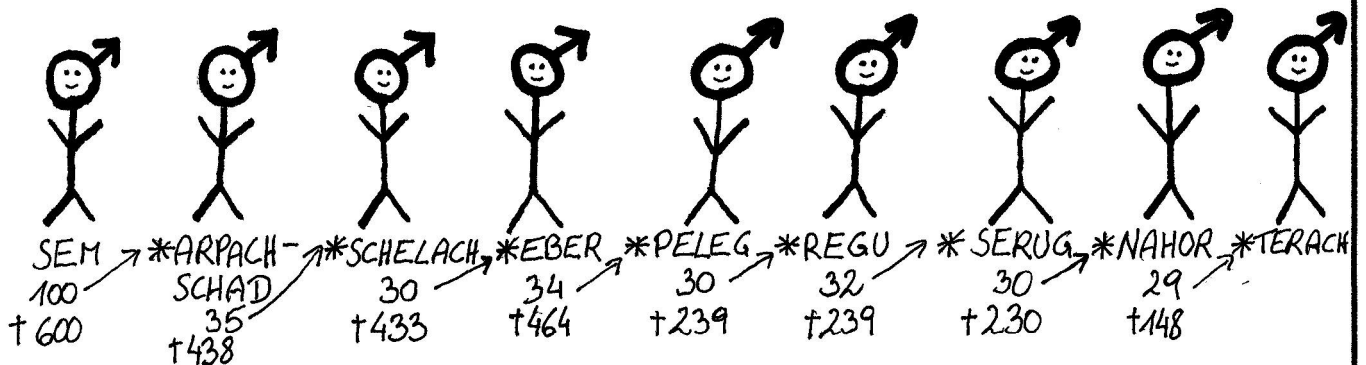
# GENESIS

DIE ERZVÄTER: 11, 10-36, 43

DIE VORFAHREN ABRAHAMS: 11, 10-32

DAS IST DIE GESCHLECHTERFOLGE NACH SEM: SEM ZEUGTE IM ALTER VON HUNDERT JAHREN ARPACHSCHAD, ZWEI JAHRE NACH DER FLUT.

produced by Bianca Wuchly



ALS SIE ABER NACH HARAN KAMEN, SIEDELTEN SIE SICH DORT AN. DIE LEBENSZEIT TERACHS BETRUG ZWEIHUNDERTFÜNF JAHRE, DANN STARB TERACH IN HARAN.

# Pfarrkalender

**P**apst Benedikt XVI. sagt: „Jeder von uns kann und soll zum Aufbau echter Gemeinschaft unter den Menschen beitragen. Tragt den Geist der Versöhnung und der Hilfsbereitschaft in die ganze Welt hinein und erleuchtet die Welt mit dem Licht der Hoffnung und der Liebe!“

Sternsingen ist Verkündigung der Heilsbotschaft der Geburt Christi. 2000 Jahre danach ist dieser Auftrag aktueller denn je: An vielen Orten auf unserer

Welt zählen Not und Unrecht zur Tagesordnung. Mit der Sternsingeraktion lässt die Kath. Jung-

+  
20-C+M+B-07

schar ihre Vision einer gerechten Welt für alle Menschen ein Stück weit Wirklichkeit werden.

Der Stern von Bethlehem zog die „Drei Weisen aus dem Morgenland“ in seinen Bann. Die „Magier aus dem Osten“ fanden

ein kleines Kind in einem armseligen Stall, über dem ein strahlender Stern leuchtete. Seit damals leuchtet auch uns der Stern der Menschlichkeit.

Die Heiligen Drei Könige folgen dem Stern, der eine Vision symbolisiert: Eine Welt ohne Hunger und Ausbeutung, eine Welt, auf der man überall menschenwürdig lebt. 90.000 Mädchen und Buben leisten hier bei uns in Österreich als SternsingerInnen ihren Beitrag zu einer gerechten Welt.

Jänner 2007			
Montag	01.01.2007		NEUJAHR - HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA
			Sonntagsordnung - 9.00 und 10.00 Hl. Messe
Mittwoch	03.01.2007		STERNSINGEN in Zistersdorf
Donnerstag	04.01.2007		STERNSINGEN in Eichhorn
Freitag	05.01.2007	17.30	Erste Festtagsmesse
Samstag	06.01.2007		HOCHFEST DER ERSCHENUNG DES HERRN
			Sonntagsordnung - 9.00 und 10.00 Hl. Messe
Sonntag	07.01.2007		FEST DER TAUFEN JESU
			Sonntagsordnung - 9.00 und 10.00 Hl. Messe
		15.00	Evangelischer Gottesdienst
Freitag	19.01.2007	19.00	Pfarrgemeinderatssitzung
Samstag	27.01.2007	17.30	Erste Sonntagsmesse - anschließend Pfarrcafe im Pfarrsaal
Februar 2007			
Sonntag	05.02.2007		Sonntagsordnung - 9.00 und 10.00 Hl. Messe
		15.00	Evangelischer Gottesdienst
Freitag	16.02.2007	14.30	FASCHINGSFEIER der Erstkommunikanten
Samstag	17.02.2007	17.30	Erste Sonntagsmesse
Mittwoch	21.02.2007		ASCHERMITTWOCH
		7.15	Hl. Messe und Auflegung der Asche
		18.30	Hl. Messe und Auflegung der Asche

## Pfarrkalender

Dezember 2006			
Samstag	2.12.2006	17.30	Erste Sonntagsmesse - Segnung der Adventkränze Jugendmesse gestaltet von der Landjugend Zistersdorf
Sonntag	3.12.2006		TAG DER HAUSKIRCHE
		9.00	Hl. Messe
		10.00	Messfeier mit den Erstkommunikanten Segnung der Adventkränze
Mittwoch	6.12.2006	18.00	NIKOLAUSFEIER
Donnerstag	7.12.2006	17.30	Erste Festtagsmesse
Freitag	8.12.2006		HOCHFEST DER OHNE SÜNDE EMPFANGENEN GOTTESMUTTER
			Sonntagsordnung - 9.00 und 10.00 Hl. Messe
		17.00	KIRCHENKONZERT
Samstag	9.12.2006	16.00	Beichtgelegenheit
		17.30	Erste Sonntagsmesse
Sonntag	10.12.2006	15.00	Evangelischer Gottesdienst
Freitag	15.12.2006	17.00	Einteilung der Sternsinger
Samstag	16.12.2006	16.30	Beichtgelegenheit - auch bei fremdem Priester
Sonntag	17.12.2006		ANBETUNGSTAG DER PFARRE
		14.00	Aussetzung - Anbetung von den Kindern gestaltet
		15.00	von den Frauen von Gösting und Windisch-Baumgarten gestaltet
		16.00	von den Männern gestaltet
		17.00	von den Frauen gestaltet
Samstag	23.12.2006	16.00	Beichtgelegenheit
		17.30	Erste Sonntagmesse
Sonntag	24.12.2006		4. ADVENTSONNTAG und HEILIGER ABEND
			Sonntagsordnung - 9.00 und 10.00 Hl. Messe
		16.00	KRIPPENFIER der Kinder - Heimtragen des Bethlehemlichtes
		22.00	CHRISTMETTE
Montag	25.12.2006		CHRISTTAG - HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN
		9.00	Hl. Messe
		10.00	Hochamt
Dienstag	26.12.2006		FEST DES HL. STEPHANUS - Hauptpatron der Metropolitankirche
			Sonntagsordnung - 9.00 und 10.00 Hl. Messe
Donnerstag	28.12.2006		STERNSINGEN in Gösting und Windisch-Baumgarten
Samstag	30.12.2006	10.30	Sternsingerprobe für Zistersdorf
		17.30	Erste Sonntagsmesse
Sonntag	31.12.2006		FEST DER HEILIGEN FAMILIE
			Sonntagsordnung - 9.00 und 10.00 Hl. Messe
		16.00	ALTJAHRSDANK

Änderungen vorbehalten! Bitte beachten Sie den Aushang an der Pfarrkirche!

---

---

# Pfarrspiegel

---

---

Durch die Hl. Taufe kamen in  
unsere Gemeinschaft:



Hickl Phillip  
Poiss Jakob

Haberle Phillip  
Kegler Jana Irina

Das Sakrament der Ehe  
spendeten einander:



Krappel Andreas – Herbst Hannelore  
Reisinger Christian – Dr. Todt Ingrid  
Spanner Josef – Spanner Ilse geb. Staniek  
Bruckner Wolfgang – Lederle Alexandra

Vorausgegangen sind uns:



Filippinetti Anna  
Kadinger Herbert  
Besti Theresia  
Manz Anton  
Theil Helmut  
Ing. Huber Franz  
Schramm Franz

Loch Bernhard  
Ertl Maria  
Kauptert Eduard  
Höttinger Johann  
Eisenhut Josef  
Mag. Koller Angela

## Adventslichter und Tannenbäume

Die Lichter des Advents können ein Wink Gottes werden, der uns daran erinnert, wach zu werden ...

Es liegt an mir, ob ich an den vielen Sternen der Lichterketten vorbeilaufe oder mich von ihnen zu einem Gebet bewegen lasse, wenn mir ein Stern besonders ins Auge fällt: „Gott, wie einmal ein Stern Menschen nach Bethlehem geführt hat, lass mich an diesem Tag nicht die Orientierung auf dein Fest verlieren.“

Auch ein Tannenbaum an Stellen, wo es sonst nur Beton gibt, vermag ein kleines Stoßgebet zu formen: „Gott, es ist wahr! Du kannst selbst da Leben entstehen lassen, wo vorher alles tot zu sein schien. Lass mich die Hoffnung auf dich nicht verlieren!“

### ♦ Zistersdorf:

#### Hl. Messen

Samstag: 17.30 Uhr

Sonntag: 9.00 Uhr und 10.00 Uhr

Donnerstag: 19.00 Uhr Rosenkranz

Advent: 7.15 Uhr Roratemesse (Montag - Freitag)

### ♦ Eichhorn

Sonntag: 8.30 Uhr Hl. Messe

### ♦ Gösting

Donnerstag: 18.00 Uhr Hl. Messe

### ♦ Wd. Baumgarten

Dienstag: 18.00 Uhr Hl. Messe